

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 48/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 27.11.1952

## Länderberichte

USA

Eine Preissenkung um 3 cts je lb setzt die Preise der American Viscose Corp. für Rayonfasern auf 37 bzw. 38 cts herab, je nachdem, welche Methode des Finishing angewendet wird. Das Unternehmen gilt als weitaus grösstes der Rayonfaserindustrie, seine Produktion wird auf ungefähr 80 vH der amerikanischen Rayonfasererzeugung geschätzt. Die Preisherabsetzung stellt die erste grössere Preisveränderung für Rayonfasern seit 2 Jahren dar. Importeure verkaufen einige Rayonfasern auf dem amerikanischen Markt für 35 cts je lb. (NZZ 25.11.1952 Nr.325)

Bis Mitte Oktober stieg der Index der Lebenshaltung um 0,1 vH. Die Steigerung war zu gering, um die in den beiden vorangegangenen Monaten festgestellten rückläufigen Bewegungen auszugleichen. Infolgedessen erfahren die Stundenlöhne von über 1 Mill. Auto- und Flugzeugarbeiter ab 1.12. eine Senkung um 1 ct. Der neue Lebenshaltungsindex erhöhte sich auf 190,9 (Durchschnitt 1935/39 =100) gegen 189 vor Jahresfrist. (NZZ 20.11.1952 Nr.32)

Die monetären Goldreserven betragen 23 337 (- 1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 842 (- 63) Mill.\$.

	23.11.	16.11.	9.11.
Industrieproduktionsindex	235	234,6	234
Geschäftstätigkeitsindex	-	233	231,1
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	106,1	106,4	105,7
Stahlproduktion ( 1 000 t)	2 203	2 209	2 196
Kohlenproduktion	-	10 565	9 910
Eisenbahnwagenladungen	-	828 723	829 198
Autoproduktion	130 393	147 363	149 764
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,27	6,30	6,33

(NZZ 25.11.1952 Nr.325)

Gross- Die Bank von England veröffentlichte eine Devisenverfügung für britan- Zucker, die dem Londoner Zuckerhandel viel grössere Bewegungsfreiheit für internationale Transaktionen sichert, als er seit 1939 besessen hat. Der Inlandsbedarf wird allerdings wie bisher durch das Ernährungsministerium im Sammelkauf gedeckt. (NZZ 22.11.1952 Nr.322)

Noch vor dem Beginn der Commonwealth-Konferenz sollen einige Einfuhrbeschränkungen im Handel mit Westeuropa aufgehoben werden. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Liberalisierung, die augenblicklich 46 vH beträgt, dem üblichen Satz der OEEC-Länder (75 vH) anzunähern. Wahrscheinlich wird die Textil- und Käseeinfuhr erleichtert werden. Anscheinend werden die zusätzlichen Einfuhren im Gegensatz zur multilateralen Methode der OEEC bilateral ausgehandelt werden. (FT 22.11.1952 Nr. 19 811) - 2 -

noch: Das Rohstoffministerium gibt bekannt, dass der Londoner Zink-  
Gross- markt endgültig am 2.1.1953 wieder eröffnet wird. Inzwischen  
britan- hat das Rohstoffministerium Verhandlungen über die Liquidation  
nien seiner Zinkvorräte mit dem Handel und den Erzeugern durchge-  
führt. Es plant in den ersten Wochen des Markthandels, d.h. bis  
zum Eintreffen der privaten Angebote, beschränkte Zinkmengen an-  
zubieten, während die restlichen Vorräte teilweise zur Bildung  
einer Kriegsreserve herangezogen und teilweise an die Erzeuger  
zurückverkauft werden sollen. Die Regierungsvorräte beliefen sich  
am 30.9. auf 149 049 t. Seit dem Frühjahr wurden die britischen  
Zinkpreise von 190 auf 110 £ je t gesenkt.

(NZZ 25.11.1952 Nr.325)

Die verstaatlichte Gasindustrie erzielte im letzten Geschäfts-  
jahr einen Reingewinn von 1,441 Mill. gegenüber 1,493 Mill.  
1950/51, so dass sich mit der Verstaatlichung ein kumulativer  
Überschuss in Höhe von 3,404 Mill.£ ergeben hat. Die Gasverkäufe  
stiegen um 2 vH, während die Kosten um 8,5 vH emporschnellten  
und die Preise entsprechend heraufgesetzt wurden. Eine weitere  
Preiserhöhung steht bevor, weil sich die Lohnkosten um 2 vH er-  
höhen und die Produktivität wegen des den weiteren Ausbau behin-  
derten Stahlmangels nicht ausreichend gesteigert werden kann.

(St. 22.11.1952 Nr.3898)

Austra- Der Grundlohn ist im Oktober um weitere 4 s gestiegen und hat  
lien damit die Höhe von 11/11 £A je Woche erreicht. 1949 betrug der  
Wochengrundlohn im gleichen Zeitpunkt 6/9 £A. Der verhältnismä-  
sig kleine Anstieg des Grundlohnes berechtigt zu der Hoffnung,  
dass sich die Wirtschaftslage nach der Inflation der Jahre  
1950/51 langsam zu stabilisieren beginnt.

(NZZ 21.11.1952 Nr.321)

Frank- Bis Ende Oktober haben die ordentlichen Einnahmen des laufenden  
reich Finanzjahres 2 300 Mrd. betragen und sämtliche Ausgaben einschl.  
Investitionen 2 769 Mrd., so dass Mehrausgaben von 469 Mrd.ffrs  
entstanden sind. Sie wurden mit Überschuss durch die Aufnahme  
lang- und kurzfristiger Anleihen gedeckt, die der Staatskasse  
insgesamt 530 Mrd. ffrs eingebracht haben. Da im Haushaltsjahr  
1952 insgesamt 615 Mrd.ffrs Anleihen vorgesehen sind, soll in  
den nächsten Tagen eine neue Anleihe zur Zeichnung aufgelegt  
werden, die jedoch nicht mit einer Goldgarantie ausgestattet  
werden soll.

(NZZ 21.11.1952 Nr.321)

Nieder- Der Dividendenstop ist um ein Jahr verlängert worden, so dass er  
lande noch für Dividenden anwendbar sein wird, die 1953 für das Ge-  
schäftsjahr 1952 oder 1952/53 ausbezahlt werden. Die Dividende  
von Aktion darf höchstens 5% des einbezahlten Aktienkapitals oder  
2% des Reinvermögens der Aktiengesellschaft betragen.

(NZZ 24.11.1952 Nr.324)

Die Zahlungsbilanz ist in diesem Jahr aktiv geworden und die Han-  
delsbilanz hat sich in den ersten 3 Quartalen 1952 dermassen ver-  
bessert, dass 95 vH des Wertes aller Importe durch die aus den  
Ausfuhren resultierenden Ertragnisse gedeckt sind, verglichen mit  
70 vH in der Vergleichsperiode 1951. Am 28.7. setzten sich die  
Devisenreserven von 1 667 Mill.hfl zu 40 vH aus konvertierbaren  
Devisen zusammen. Das Dollardefizit bezifferte sich 1947 auf  
1 258 Mill., 1949 hat es 574,5 Mill. und 1950 430 Mill.hfl be-  
tragen. Hauptsächlich infolge des Sinkens der positiven Salden  
in der niederländischen Dienstleistungsbilanz und der angestiege-  
nen amerikanischen Frachtsätze ist das Dollardefizit 1951 auf  
656 Mill.hfl gestiegen. Für 1952 wird ein Defizit von etwa 570  
Mill.hfl erwartet.

(NZZ 25.11.1952 Nr.325)

noch: Im Oktober ist die Einfuhr um 129 Mill. auf 742 Mill. (Sept.:  
Nieder- 613 Mill.) und die Ausfuhr um 3 Mill. auf 704 Mill. (Sept.:701 Mill.)  
lande gestiegen. (NYHT 21.11.1952)

Ägypten Die Devisenreserven der autorisierten Banken sind seit Ende 1951 bis Ende September 1952 um rd. 43 Mill. äg. £ zurückgegangen. Der noch um etwa 25 Mill. £ grössere Rückgang in den Devisenreserven der National Bank of Egypt erklärt sich dadurch, dass die Bilanz der Bank auch sudanesischen Konten enthält und dass Devisenguthaben auf andere Banken übertragen wurden, wodurch die Devisenlage des Landes geändert wurde. Der Rückgang für Ägypten allein beläuft sich auf 13 vH der Ende 1951 vorhandenen Reserven. Die gegenwärtige Notenzirkulation von 193 Mill. £ ist demnach noch immer über 50 vH in Gold und Golddevisen gedeckt. Dazu kommt noch die blockierte Sterlingreserve von rd. 180 Mill. £, die den Notenumlauf noch einmal fast vollständig deckt. Die Handelsbilanz ist nach dem Krieg dauernd passiv gewesen, denn das Land musste den Wiederaufbau selbst durchführen. Der Einfuhrüberschuss konnte jedoch zum grössten Teil durch "unsichtbare" Einnahmen, unter denen die Deviseneinkünfte aus dem Suezkanal den wichtigsten Posten bilden, ausgeglichen werden. Der wichtigste Grund zu der neuerlichen Verschlechterung der Devisenlage liegt in der verfehlten Baumwollpolitik der früheren Regierungen, die die im Lande gebliebene Baumwolle zu den hohen festgesetzten Preisen aufkaufte. Um den un vermeidlichen Zusammenbruch zu verhüten, war auch die jetzige Regierung gezwungen, die Einkäufe bis Ende der letzten Baumwollsaison festzusetzen. Dadurch kamen über 30 Mill. £ als neue Kaufkraft auf den Markt, während der Gegenwert nicht in Devisen vorlag, sondern in Alexandrien in den Lagerhäusern aufgestapelt wurde. Da auf eine kurzfristige Wirkung der ergriffenen exportfördernden Massnahmen (Abschaffung des Baumwollexportzolls für die Monate Juli und August, Erleichterungen für das Börsengeschäft usw.) nicht zu hoffen war, wurde die Wareneinfuhr aus Ländern, mit denen sich der Zahlungsverkehr in Sterling vollzieht, zum grössten Teil unterbunden. Die einschneidende Massnahme, verbunden mit den bereits früher erfolgten generellen Zollerhöhungen, dürfte in naher Zukunft zu einer tiefgreifenden Strukturänderung in der Einfuhr führen. Um den ägyptischen Markt nicht zu verlieren, bemühen sich einige Länder, Zahlungsabkommen mit Ägypten abzuschliessen, um damit den Status der sogen. "privilegierten" Länder, wie z.B. Frankreich, Westdeutschland, die Schweiz zu erhalten, für deren Erzeugnisse Ägypten auf Grund der bestehenden Abkommen Einfuhrlizenzen automatisch erteilt. Der Kurs des ägyptischen Pfundes ist im Ausland fest und steigt seit einiger Zeit. Die Regierung hat Dekrete erlassen, durch die sie sich verpflichtet, ihr zum Kauf angebotene Baumwolle aufzukaufen und sie wieder abzusetzen, und zwar auf periodischen öffentlichen Versteigerungen zu einem dem ausländischen Baumwollpreis nahekommenden Mindestpreis. Zum Ankauf der Ernte 1952/53 werden für 50 Mill. £ Schatzscheine ausgegeben. (NZZ 26.11.1952 Nr.326)

#### Weltwarenmarkte

Am 27.11. beginnt in London die Wirtschaftskonferenz der Premierminister des britischen Commonwealth. Ein wichtiger Teil der Beratungen wird sich mit dem allgemein rückläufigen Trend des Welthandels befassen und dabei auf die durch die Importbeschränkungen der Sterlingländer auf der einen Seite und durch den verschärften Wettbewerb infolge der wirtschaftlichen Erholung der Bundesrepublik und Japans auf der anderen Seite geschaffenen Lage eingehen. Dabei scheint der Leitgedanke zu sein, dass man

mit Unterstützung internationaler Organisationen die Produktionskapazität der Länder des Sterlingblocks für Nahrungsmittel, Rohstoffe und andere lebenswichtige Güter steigern will. Es wird wohl aber auch die Frage aufgeworfen werden, ob und inwieweit auf dem Wege über internationale Rohstoffabkommen eine Besserung der britischen Position gegenüber dem Dollarblock erreicht werden könnte. Die Lösungen, an die man in London zuerst zu denken scheint, laufen mehr oder weniger auf eine wirtschaftliche Unabhängigkeitserklärung des Sterlingblocks gegenüber den USA hinaus. Die Inanspruchnahme internationaler Organisationen zur Verwirklichung dieser Pläne wäre nach britischer Auffassung keine Bitte um Hilfe, da ja das Sterlinggebiet als Mitglied dieser Organisation auf deren Hilfe einen Anspruch hat.

An der Chicagoer Getreidebörse haben sich sämtliche Notierungen im Schnitt z.T. nicht erheblich gesenkt. Die schwächere Tendenz des Marktes war auf den amtlichen Wetter- und Felderstandsbericht, der die Aussichten für die Winteraussaat etwas günstiger beurteilte und auf neue Gerüchte über die Möglichkeit einer Beilegung des Korea-Konfliktes zurückzuführen. Die kanadische Schluss-schätzung der Ernte 1952 lautete gegenüber der Septemberschätzung erneut höher. Für Weizen werden 687,9 Mill. bu gegenüber 675,1 Mill. bu nach der Septemberschätzung angenommen. Bei träger Geschäftstätigkeit war die Tendenz an den nordamerikanischen Märkten für Öle und Fette stetig. Zucker hatte in New York bei gehaltenen Preisen einen ziemlich stillen Markt. Bemerkenswerterweise hat Weichwährungszucker in der letzten Zeit starkes Interesse auf sich gezogen. Auch die Zuckerproduktionsländer hinter dem Eisernen Vorhang bemühten sich, Ware unterzubringen, ohnedass es bisher zu grösseren Abschlüssen gekommen ist. Bei den Wollversteigerungen in Australien, Neuseeland und der Südafrikanischen Union konnte im allgemeinen das Preisniveau gehalten werden. Der schwächere Trend für gröbere Wollen wird damit erklärt, dass die Bevorratung der Wolle verarbeitenden Industrien befriedigend ist. Die New Yorker Baumwollbörse war rückläufig. Die Kautschukmärkte in New York und London waren zuversichtlich gestimmt. Erst gegen Wochenschluss gaben die Notierungen unter dem Einfluss schwächerer Kabelmeldungen aus Singapore leicht nach. Die feste Tendenz an den internationalen Märkten für Häute und Felle hielt an. Am New Yorker NE-Metallmarkt war das Interesse für Käufe nach wie vor lebhaft. Blei war in Anlehnung an die schwächere Londoner Tendenz leicht rückläufig. Die Geschäftstätigkeit in Zink war eher ruhig. In Zinn war der Umsatz begrenzt. An den freien europäischen Metallmärkten lagen Kupfer und Zink etwas stetiger.

(DZuWZ 26.11.1952 Nr. 95

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist